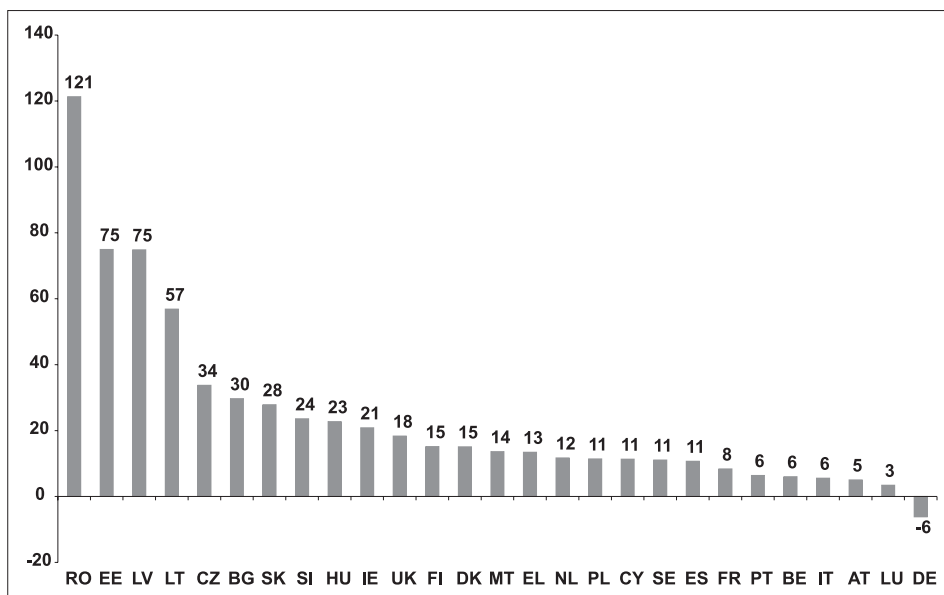


4.4 Ein neues Muster der Lohnentwicklung in Europa

Vor dem Hintergrund weitverbreiteter Lohnstopps und Lohnkürzungen sowie einer teilweise radikalen Dezentralisierung der Tarifvertragssysteme lassen sich die Auswirkungen des neuen Interventionismus in einem grundlegend gewandelten Muster der europäischen Lohnentwicklung ablesen (Abbildungen 2 und 3). In der letzten Dekade bis hin zum Jahr 2009 konnten fast alle EU-Staaten ein positives Reallohnwachstum verzeichnen. Besonders hohe Reallohnzuwächse gab es in einigen mittel- und ost-europäischen Staaten, gefolgt von ebenfalls deutlichen Steigerungen in Ländern wie Irland und Griechenland und eher moderaten Zuwächsen in Ländern wie Italien, Portugal und Spanien. Lediglich in Deutschland kam es als einzigem EU-Land während der 2000er-Jahre zu einem Rückgang der Reallöhne.

Seit 2010 hat sich jedoch das Muster der Lohnentwicklung in Europa grundlegend verändert. Während es nur noch in wenigen Ländern zu – zu meist moderaten – Reallohnsteigerungen gekommen ist, sind die Reallöhne in 18 von 27 EU-Staaten zurückgegangen. Die mit Abstand stärksten Reallohnkürzungen gab es mit einem Rückgang von fast 23% in Griechenland, gefolgt von Ungarn mit fast 15%, Zypern mit 10%, Rumänien mit fast 8% und Portugal und Spanien mit etwa 7%. Während die Troika diese Entwicklung als einen notwendigen Anpassungsprozess ansieht, um die

Abbildung 2: Entwicklung der Reallöhne 2001-2009 (in %)*

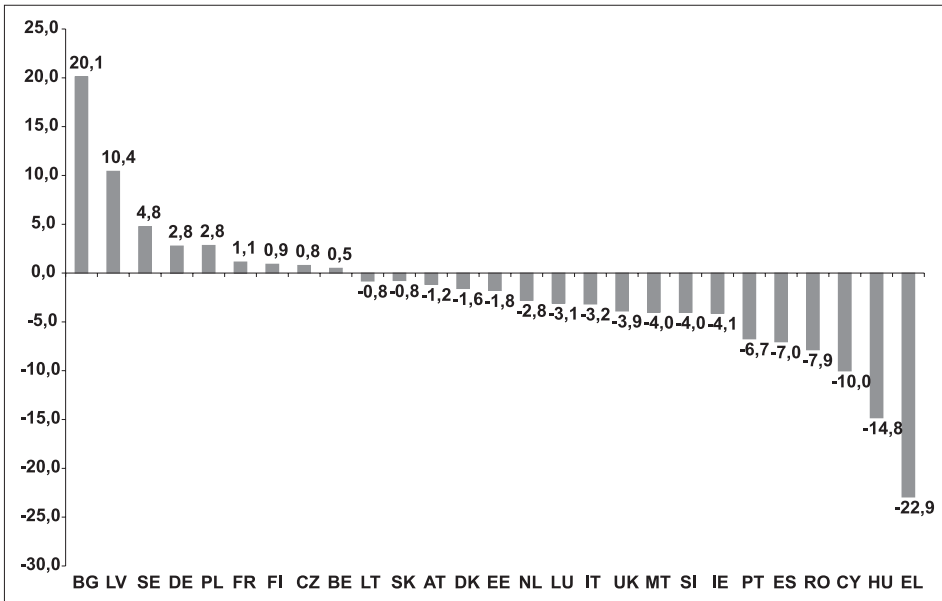


* Nominallöhne deflationiert um den nationalen HVPI.

Quelle: AMECO-Datenbank, Berechnungen des WSI.

ationale Wettbewerbsfähigkeit zu stärken,⁵⁸ kann aus kritischer Perspektive dies auch als eine europaweite Lohnsenkungsspirale gedeutet werden, die offensichtlich den privaten Konsum reduziert, deflationäre Tendenzen beschleunigt und insgesamt die ökonomische Stagnation in Europa befördert.

Abbildung 3: Entwicklung der Reallöhne 2010-2013 (in %)*



* Nominallöhne deflationiert um den nationalen HVPI, Daten für 2013: Prognose der Europäischen Kommission.

Quelle: AMECO-Datenbank, Berechnungen des WSI.

5. Ausblick: Wohin entwickelt sich die europäische Lohnpolitik?

Das neue System der europäischen *Economic Governance* hat insgesamt im Bereich der Lohnpolitik zur Herausbildung eines neuen europäischen Interventionismus geführt. Damit einher geht auf europäischer Ebene ein grundlegender Paradigmenwechsel, der trotz aller verbalen Bekundungen hinsichtlich der Akzeptanz der nationalen Tarifautonomie faktisch auf politische Interventionen in die Verfahren und Ergebnisse der nationalen Tarifpolitik setzt. Das wesentliche Ziel dieses neuen lohnpolitischen Interventionismus liegt darin, die Löhne zur zentralen Anpassungsvariable zu machen, um die (preislichen) Wettbewerbsnachteile der sogenannten Defizitländer gegenüber den sogenannten Überschussländern in Europa zu überwinden.